

Rom-Exkursion 2023 des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte

„Von der Stadt der Kaiser zur Stadt der Päpste – Rom im Mittelalter“

Samstag, 27. Mai: Abfahrt / Sonntag, 28. Mai: Vom Kapitol auf den Aventin: Politisches Zentrum in Antike und Mittelalter, Gregor der Große und das Mönchtum in Rom

Am Samstag um 17 Uhr hieß es Abfahrt in Erlangen und dann kurze Zeit später auch in Nürnberg. Der geräumige, moderne, eigens für uns gemietete Bus brachte uns bis zum Münchener ZOB. Dort stiegen wir in einen nicht ganz so geräumigen, nicht ganz so modernen FlixBus um, der uns dann aber dennoch zum Ziel brachte: Rom.

Die Nachtfahrt verlief ohne Probleme und wir erreichten den Busbahnhof früher als geplant. Nach einem kurzen Stopp – und für einige schon den ersten Espresso auf italienischem Boden – ging es weiter zum Hotel, wo sich die Gruppe schnell frisch machte und dann in die Stadt aufbrach. Somit konnten wir bereits am Vormittag mit dem Tagesprogramm und den Vorträgen beginnen. Diese wurden von den Kursteilnehmer*innen, meist in Gruppen von 2-3 Personen, vor der Reise vorbereitet. Hierbei sollte jede Gruppe zu verschiedenen Orten, die dann während der Exkursion besucht wurden, eine Führung für den Kurs vorbereiten.

Die erste Station war **S. Maria in Ara Coeli**, eine der letzten erbauten römischen Basiliken und seit 1517 Titelkirche. Hier lässt sich bereits ein Merkmal erkennen, dass sich in vielen der besichtigten Orte wiederfinden lässt: die Verwendung von Spolien. Danach ging es weiter auf den Kapitolsplatz, wo sich noch heute die von Michelangelo entworfenen Gebäude befinden, sowie das Reiterstandbild Mark Aurels, die Lupa Statue und der Fontana della Dea Roma, wo Statuen der Flussgötter Tiber und Nil zu sehen sind. Anschließend ging es die Treppe vom Kapitol hinunter, vorbei an der Statue des Cola di Rienzo, hin zu einer antiken Insula, wie man römische Mietshäuser bezeichnete.

Der erste Abschnitt des Tages endete mit einem Gang vom Kapitol aus Richtung **SS Cosma e Damiano**. Hierbei kam die Gruppe an dem Denkmal des **Vittorio Emanuele II.**, gemeinhin auch als „Schreibmaschine“ bekannt, vorbei, und nach einem kurzen Echauffieren über die viel zu pompöse Gestalt dieses viel zu modernen Bauwerks führte uns der Weg weiter vorbei an zwei Geschlechtertürmen. Hierbei handelte es sich um den **Torre delle Milizie** und den **Torre die Conti**, die ein Zeugnis des erstarkenden Stadtadels des 13 Jhd. sind.

Nach einer Mittagspause, in der die Gegend etwas erkundet werden konnte, ging es weiter Richtung **SS Cosma e Damiano**, wobei wir Bekanntschaft mit den Straßensperrungen des Giro d'Italia – dem größten italienischen Radrennen – machten, die das Vorankommen an diesem Tag stark erschwerten. In der Kirche angekommen, wurde gleich das Apsis-Mosaik besprochen, das als Auftakt für die restlichen Kirchen der Exkursion gewertet werden kann.

Als nächstes ging es weiter auf dem Caelius Hügel mit der Kirche **San Gregorio Magno**, den **Oratorien San Barbara, San Andrea und San Silvia**, dem **Clivo Scauro** und der **Bibliothek des Agapets**.



Auf dem Weg zu **San Saba** auf dem kleinen Aventin wurde am Circus Maximus ein kurzer Stopp eingelegt, wo nicht nur dem Vortrag gelauscht wurde, sondern auch die vorbeifahrenden Fahrradfahrer des Giro d'Italia betrachtet werden konnten.

Schließlich ging es zur Kirche **Santa Sabina**, dessen Hauptportal von einer Holztür geschmückt wird, die eine der ältesten Darstellungen der Kreuzigung Jesu beinhaltet. In dem wunderschönen, der Kirche angrenzenden Orangengarten, dem **Giardino degli Aranci**, wurde der erste Tag mit einem spektakulären Ausblick über Rom beendet.

Montag, 29. Mai: Vatikan und Borgo

Der Dienstag war ganz dem Vatikan und seiner Umgebung gewidmet. Zunächst ging er hierbei – mit einem freundlichen „Grüß Gott!“ vorbei an der Schweizer Garde – zum **Campo Santo Teutonico**. Der Campo beheimatet heute mehrere deutsche Organisationen (z. B. ein Priesterkolleg und die Görres-Gesellschaft) und wird durch den zentral gelegenen Friedhof vervollständigt. Er wurde erstmals 799 im Liber Pontificalis als *Schola Francorum* erwähnt.

Anschließend ging es nur einige Meter weiter zum Eingang der **Scavi San Pietro**, welche sich unter dem heutigen Petersdom befinden. Hier musste sich die Gruppe teilen, um in zwei kleineren Gruppen mit einer gebuchten Führung durch die Ausgrabungen zu gehen, wobei wir neben den antiken Mausoleen natürlich auch am Petrusgrab vorbeikamen. Spannend dabei war auch, dass je nach Führer und dessen Grad an Gläubigkeit die Bewertung der Authentizität des Grabes unterschiedlich ausfiel.

Nachdem beide Gruppen wieder zusammengefunden hatten, ging es in den **Petersdom**. Besonders die Fülle der Werke von Michelangelo und die beeindruckenden Mosaiken ließen die Gruppe sprachlos (und vielleicht auch etwas überwältigt) zurück.



Nach der Mittagspause trafen wir uns auf dem **Petersplatz**, wo u. a. der ägyptische Obelisk und seine Inschriften sowie die von Bernini geschaffenen Kolonnaden vorgestellt und bestaunt wurden. Auch die durch den Borgo von der Engelsburg zum Petersplatz führende **Via della Conciliazione**, welche in ihrer jetzigen Form unter Mussolini gebaut wurde und der ein großer Teil des mittelalterlichen Stadtviertels und seiner antiken Bausubstanz weichen musste, war Teil dieses Referats.

Anschließend ging es zu den **Vatikanischen Museen**, wo die Referent*innen, mit Mikrofon und Headsets ausgestattet, ihren Vortrag hielten. Hierbei galt das Augenmerk den antiken Statuen, den Stanzen des Raffaels und der Sixtinischen Kapelle. Am Ende waren sich wohl alle einig, dass eine komplette Exkursion nicht reichen würde, diese Museen durchzuarbeiten.

Den Abschluss des Tagesprogrammes bildete ein Rundgang entlang der **Leoninischen Mauer** zur **Engelsburg**, deren Nutzung vom kaiserlichen Mausoleum über päpstliche Festung bis hin zum Museum reicht, und der dort angrenzenden, lange Zeit einzigen über den Tiber führenden **Engelsbrücke**.

Schließlich ging die gesamte Gruppe gemeinsam zum Abendessen in ein Restaurant, in dem passend zum Tagesthema Portraits der letzten Päpste über das Essen und das Seelenheil der Gäste wachten.

Dienstag, 30. Mai: Vom kirchlichen zum politischen Zentrum: Zwischen Forum und Lateran

Als Anschluss an den vorherigen Tag begann der Dienstag mit der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten rund um den Lateran. Begonnen wurde der Rundgang mit der Lateranbasilika **San Giovanni in Laterano** und ihrem **Baptisterium** – ein Taufhaus, welches in seiner Form als wegweisend für diese Art von Sakralbauten gilt. Anschließend betrachteten wir das im 18. Jahrhundert rekonstruierte Apsis-Mosaik des **Trikliniums** des ehemaligen Lateranpalastes, welches besonders für seine Darstellung Leos III. bekannt ist. Direkt anschließend an diese Apsis grenzt die Papstkapelle **Sancta Sanctorum** mit der **Scala Santa** – der Heiligen Stiege, welche einst zum Palast des Pontius Pilatus geführt haben soll und demnach als wesentlicher Bestandteil der Passion Christi eine besondere Bedeutung innerhalb der katholischen Christ*innengemeinde erfährt – wobei diese nur von außen betrachtet wurde, um die Betenden nicht zu stören.

Danach ging es weiter zu **SS Quattro Coronati** mit der aus dem Jahr 1246 stammenden **Silvesterkapelle**, die besonders für ihren Freskenzyklus bekannt ist, der neben allgemeinen Szenen aus dem Leben des hl. Silvester auch in acht Bildern die Konstantinlegende zeigt. Leider konnten wir diese jedoch nicht besichtigen, da die dort ansässigen Augustinerinnen nicht anzutreffen waren, um uns die Tür zur Kapelle zu öffnen. Anschließend machten wir uns auf den Weg zu **Santa Maria in Domnica**, die wir von außen betrachteten, da sie wegen Renovierungsmaßnahmen geschlossen war.

Unser Weg führte uns weiter zu **San Stefano in Rotondo**, einer Rundkirche, die durch ihren den kompletten Innenraum ausschmückenden Bilderzyklus auffällt, der auf besonders brutale Art und Weise die Martyrien bekannter Märtyrer*innen darstellt. Ob es sich dabei um eine Maßnahme des dort ansässigen Jesuitenordens handelte, in seinen Novizen die imitatio während der Missionstätigkeit hervorzurufen, ist nur eine Theorie für die Brutalität der Darstellungen. Nach einem erneuten erfolglosen Versuch die Silvesterkapelle in SS Quattro Coronati zu besichtigen (nun waren die Augustinerinnen mit der Vorbereitung des Gottesdienstes beschäftigt), endete dieser thematische Block des Tages und wir zerstreuten uns in eine etwas längere Mittagspause.

Die erste Station des zweiten Tagesabschnittes bevor es thematisch mit dem antiken Rom weiterging, war, nochmal eine Kirche: **San Clemente**. Diese erlangte ihre Bedeutung zum einen als Tagungsort von drei römischen Synoden, sowie zum anderen für uns als eines der Sinnbilder unseres Seminarthemas: Sie zeigt auf drei Ebenen den Weg von einem antiken Mithraeum, zu einem frühchristlichen Gotteshaus und schlussendlich zur mittelalterlichen Kirche.

Als nächstes ging es auf das **Forum Romanum**, wo unter anderem der Titusbogen und die Curia Iulia vorgestellt wurden. Nachdem der Vortrag gehalten wurde und die Teilnehmer*innen sich eigenständig ein Bild von diesem enormen Gelände machen konnten, ging es weiter ins nur wenige Meter entfernte Kolosseum.

Dort angekommen wurde uns ein sehr ausführlicher Vortrag über die Nutzung des Kolosseums von seiner Erbauung bis in die Jetztzeit präsentiert. Während des Vortrags konnten wir zusätzlich beobachten, wie ein Orchester sich für ein Konzert am Abend vorbereitete, wobei wir als Folge unter anderem – thematisch sehr passend, an dieser Stelle ein kurzes Dankeschön an den Referenten, dass er so etwas Tolles für uns organisiert hat – Musik aus dem Film Gladiator lauschen konnten.

Als Tagesabschluss gab es einen Vortrag zum Konstantinsbogen, der bereits vom Colosseum aus sichtbar war. Besonders spannend war hier die Inschrift des Triumphbogens, da diese den Sieg an der Milvischen Brücke einer „göttlichen Eingebung“ zuschreibt und dieser somit noch nicht klar christlich konnotiert ist.



Mittwoch, 31. Mai: Mosaikkunst und frühmittelalterliche Kirchen, Centro Storico

Wie die Überschrift bereits andeutet stand der erste Tagesabschnitt (diesmal wirklich in erster Linie) unter dem Thema der Kirchen. Da die U-Bahn an diesem Mittwoch jedoch enorm überfüllt war, musste jedoch das erste Referat bereits dort angefangen werden. Demnach waren wir schon perfekt vorbereitet, als wir an unserer ersten Station des Tages ankamen: **Santa Pudenzia**. Diese Kirche enthält eines der ältesten erhaltenen frühchristlichen Apsismosaik. Auffällig war an diesem Mosaik auch, dass man die verschiedenen Restaurations-Zyklen erkennen konnte: So waren einige Stellen des Mosaiks eindeutig im Nachhinein erneuert worden, was man an der Darstellung der Figuren erkennen konnte. Ein älterer Herr, der Gefallen daran gefunden hatte, sich mit Herrn Maser auf einer Mischung aus Italienisch und Spanisch zu unterhalten, hat uns dies bis ins Detail erklärt.



Danach ging es zur ältesten Marienkirche und einer der vier Papstbasiliken Roms: **Santa Maria Maggiore**. Hier konnte ebenfalls ein Apsismosaik bestaunt werden, welches der Weihung entsprechend die Weihung Mariens im Himmel darstellte. Gefolgt wurde diese von der frühmittelalterlichen Titularkirche **S. Prassede** und der Titularkirche **S. Pietro in Vincoli**, welche die Ketten des Petrus und den (durch einen Übersetzungsfehler) gehörnten Moses von Michelangelo (Grabmal für Papst Julius II.) beherbergt. Unsere letzte Station vor der Mittagspause war an diesem Tag **Sant'Agata die Goti**, eine Titularkirche, welche wohl im 5. Jahrhundert für eine arianische Gemeinde erbaut wurde, Glaubensgemeinden, welchen meistens – daher auch der Name – Goten angehörten. Die Weihung zu Ehren der hlg. Agatha und die Eingliederung in die katholische Glaubensgemeinschaft erfolgte dann unter Gregor dem Großen.

Nach der Mittagspause ging es weiter mit einem Rungang durch das historische Zentrum Roms, angefangen bei **San Giorgio in Velabro**, die unerwarteterweise offen war und besichtigt werden konnte. Direkt angrenzend an diese Kirche befand sich der **Janus Quadrifons**, ein vierseitiges Tormonument, welches sich an der nördlichen Seite des Forum Boarium befand und im 4. Jahrhundert zu Ehren Kaiser Konstantins errichtet wurde. Gefolgt wurden dieser Vortrag von der Besichtigung von **S. Maria in Cosmedin** und der sich dort befindenden **Bocca della veritá**, welche spätestens seit dem Erscheinen des Hepburn-Klassikers „Ein Herz und eine Krone“ zum Ziel vieler Tourist*innen wurde, die sich von der Marmor-Platte die Treue ihren Partner*innen gegenüber verifizieren lassen wollen. Die Theorie, dass es sich bei der Platte um einen Zulauf zur Cloaca Maxima handelte, ist jedoch an dieser Stelle die wahrscheinlichere.

Danach ging es weiter mit einem Rundgang durch das Gebiet des antiken **Marsfelds** und dem **Marcellustheater**, dem **Jüdischen Viertel**, dem **Pompeiustheater**, dem **Campo dei fiori** und dem **Largo di Torre Argentina**.

Dem folgte wieder eine Reihe an Kirchen, angefangen mit der Jesuitenkirche **Il Gesù** und **S. Maria sopra Minerva**, gefolgt von **S. Maria della Pace** und **S. Maria dell'Anima**, die im 15. Jahrhundert für Rompilger aus dem Heiligen Römischen Reich errichtet wurde. Das Highlight dieses Nachmittags bildete **S. Luigi dei Francesi** mit ihren Caravaggio-Gemälden. Nach einer Diskussion darüber, wer in Caravaggios *Berufung des Evangelisten Matthäus* wohl Matthäus sein könnte, ging es schlussendlich weiter zur **Piazza Navona**. Dort begutachteten wir den **Vierströmebrunnen**, an dessen Ecken vier Männerfiguren dargestellt sind, welche die vier damals bekannten Kontinente durch ihre bedeutendsten Flüsse verkörpern: Donau (Europa), Ganges (Asien), Nil (Afrika) und der Amaz... äh, Rìo de la Plata (Amerika). Wir beendeten den Tag mit einem Gang zu einem Must-See eines jeden Rom-Trips: Dem **Pantheon**, in dem der letzte Vortrag des Tages stattfand. Besonders spannend war auch hier wieder die Betrachtung eines antiken Gebäudes, welches über die Epochen hinweg unterschiedlich sakral genutzt wurde. Damit endete der mit rund 21km wahrscheinlich anstrengendste und Lauf-intensivste Tag der Exkursion.

Donnerstag, 01. Juni: Frühchristliche Cömeterialbasiliken, Pilgerarchitektur und Trastevere

Auch am vorletzten Tag war die erste Station des Tages eine Kirche: **Santa Costanza**. Bei dieser Rundkirche handelte es sich zunächst um das Mausoleum der Constantina, weshalb sich dort auch eine Kopie ihres Sarkophages befindet – das Original konnte am Dienstag in den Vatikanischen Museen bestaunt werden. Gleich nebenan befindet sich **S. Agnese fuori le Mura**, welche besonders dadurch auffällt, dass das Märtyrererinnengrab in dieser Kirche auf einer Ebene mit dem Kirchenraum ist, was



daran liegt, dass es sich um einen Katakomben-Komplex handelt, der in den Sakralbau integriert wurde.

Von dort aus ging es für uns zu **S. Lorenzo fuori le Mura**, welche dem Stadtheiligen Laurentius geweiht ist und eine der sieben Pilgerkirchen Roms darstellt. Als letzter Halt vor der Mittagspause wurde, ganz zur Freude von Herrn Maser, spontan eine weitere Kirche in das Programm eingefügt. Dabei handelte es sich um **Santa Maria degli Angeli e dei Martiri**, welche besonders aufgrund der Linea Clementina von

Bedeutung ist – einem im Boden eingearbeiteten Meridian, der es Clemens XI. mit Hilfe der Sonne ermöglichte, die Zuverlässigkeit des Gregorianischen Kalenders zu überprüfen.

Während der Mittagspause mussten die Teilnehmer*innen eigenständig den Weg nach Trastevere finden (wobei kurz angemerkt werden muss, dass es ALLE PÜNKTLICH geschafft haben!), wo es mit **S. Maria in Trastevere** weiterging, die ein Zeugnis des Konflikts zwischen den Päpsten Anaklet und Innozenz II. darstellt. Anschließend führten uns unsere Referentinnen zur Tiberinsel mit der **S. Bartolomeo all'Isola**. Dort kam es zu einem etwas unglücklichen Umstand der uns an diesem Tag noch einmal einen Kirchenbesuch verwehren sollte: Viele Italiener*innen nutzten den Tag vor dem Festa della Repubblica, dem Nationalfeiertag welcher der Gründung der italienischen Republik 1946 gedenkt, um mit der Möglichkeit am nächsten Tag auszuschlafen ihre Hochzeit zu feiern. So wurde hier eine kurze Pause eingelegt, in der sich die Teilnehmer*innen mit Espressi und Eis versorgen konnten.

Danach ging es zurück nach Trastevere, wo wir die auf den Ruinen eines Familienhauses des Benedikt von Nursia gebaute Kirche **S. Benedetto in Piscinula** besichtigten. Im Anschluss kam es zum zweiten Eheglück des Tages und wir konnten auch **S. Cecilia** nur von außen betrachten, wobei wir doch wenigstens wichtige Merkmale der Kirche wie den im 12. Jahrhundert errichtete Campanile sehen konnten. Zuletzt besuchten wir noch die Basilika **S. Crisogono**, in der wir ein besonders schönes Beispiel für die Kosmatenfußböden bewundern konnten, die ein Kennzeichen für den römischen Kirchenbau des 12. Jahrhunderts sind und sich in ganz Rom wiederfinden lassen.

Genauso wie am Montag wurde der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen in Trastevere beendet. Danach stand es den Teilnehmer*innen frei, wie sie den restlichen Abend verbringen wollten, wobei viele zur nahegelegenen Aussichtsplattform des Gianicolo gegangen sind, wo es eine wunderschöne Sicht auf Rom bei Nacht gab.

Freitag, 02. Juni: Katakomben, Aurelianische Mauer

Am letzten Tag standen nur zwei Orte auf dem Programm. Nachdem die Gruppe aus dem Hotel ausgecheckt war und das Gepäck verstaut hatte, ging es zu **Santa Priscilla**. Dort wurde eine Führung durch die Katakomben gebucht, wobei wir interessante Fakten über die Begräbnispraktiken der frühen Christ*innen erfuhren. Ebenso müssen an dieser Stelle Highlight wie die erste bekannte Darstellung von Maria mit dem Jesus-Kind genannt werden. Danach wurde ein Teil der aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. stammenden Aurelianischen Mauer abgelaufen (die mit ihren 19km Länge schwer zu verteidigen war und somit nur bedingt vor Angreifern schützte), wobei aus der Ferne die Flugzeug-Parade des italienischen Militärs zu Ehren des Nationalfeiertages zu sehen war.

Das offizielle Tagesprogramm wurde nahe der Villa Borghese beendet. Danach konnte die Gruppe noch etwa 5 Stunden damit verbringen, eigenständig Rom zu erkunden, so zum Beispiel die Spanische Treppe oder die Parkanlage der Villa Borghese (oder das Aperol-Angebot der nahegelegenen Cafés).

Freitag, 02. Juni/Samstag, 03. Juni: Rückfahrt

Die Rückfahrt mit dem FlixBus verlief – bis auf eine Grenzkontrolle, die unserer Theorie nach der Grund für die schon vorab eine Stunde länger angesetzte Fahrt war – ohne Unterbrechungen und München wurde pünktlich erreicht. Von dort ging es mit dem Zug erst nach Ingolstadt und dann nach Nürnberg. In Nürnberg angekommen teilte sich dann die Gruppe und die Exkursion wurde offiziell beendet. Dass die DB denjenigen, die nach Erlangen weiterfahren wollten, die Weiterfahrt noch etwas erschwerte, mag an dieser Stelle wohl niemanden überraschen.



Verfasst von: Clelia Russolillo und Susanne Stadnyk